

## Kinderschutz in Stadt und Land.

(Eigener Bericht)

Hg. Magdeburg, den 21. Juni.

Dem vorbeugenden Kinderschutz in Stadt und Land war die heute hier zusammengetretene Tagung des deutschen Kinderschutzverbandes gewidmet. Das große Interesse, das man in weitesten Kreisen den Bestrebungen des Verbandes entgegenbringt, zeigte sich in der über Erwarten regen Beteiligung. Die Zahl der Teilnehmer betrug etwa 450 aus allen Teilen des Reiches. In der gestern vorausgegangenen geschlossenen Mitgliederversammlung wurde mit Dankbarkeit Kenntnis von der reichen Spende des Kaisers für den Kinderschutz genommen.

Zu der heutigen Haupttagung im Börsensaal waren zahlreiche Vertreter von Behörden erschienen. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Dr. Feisenberger-Weipzig betonte, daß es heute doppelt notwendig sei, den Nachwuchs unseres Volkes zu fördern und zu schützen. Die vorbeugenden Maßnahmen sind das Ziel des Deutschen Kinderschutzverbandes. — Namens der Regierung sand Oberpräsident Dr. Beyer anerkennende Worte für die große Arbeit des Verbandes. Direktor Dr. Polligkeit-Frankfurt a. M. sprach über die Stellung des Kinderschutzes innerhalb der Jugendfürsorge. Der Schutz der Kinder muß sich nach den besonderen Verhältnissen richten. Das Augenmerk ist besonders zu richten auf folgende Gruppen: Kinder, deren Eltern Armenunterstützung beziehen, Kinder von Müttern, die auf Arbeit gehen, Kinder aus linderreichen Familien, aus zerrütteten Ehen, unter normale, körperlich und geistig zurückgebliebene, psychopathische oder von psychopathischen Eltern stammende Kinder. Alle diese Kinder seien Geschöpfe Gottes und müßten vor dem Verderben bewahrt werden und soweit geschützt werden, daß sie nicht der Anstaltsfürsorge anheimfallen müssen.

Pastor Bahnsen (Hamburg) behandelte den Kinderschutz in städtischen Bezirken. Er schilderte die Gefahren für die großstädtische Jugend und das große Elend, das in vielen Familien vorhanden ist. Die Kinderbettelei habe erschreckend zugenommen. Man müsse jedem einzelnen Falle nachgehen, ob wirkliche Not vorliege. Die starke Bewahrung der städtischen Jugend liege auch darin, daß man den Kindern keine geeignete Arbeit geben könne. Stadtrat Dr. Rosenfeld (Königsberg i. Pr.) wandte sich scharf gegen den Plan, die freie Fürsorge unter behördliche Kontrolle zu stellen. Gerade vom Standpunkt der Stadterhaltung müsse die freie Vebestätigung begrüßt werden. Ein behördlicher Erlaubniszwang werde erstickend wirken.

Ueber den Kinderschutz in ländlichen Bezirken sprach Frau Johanna Rißling (Heinzenhof i. Schl.). Mit Recht erscheint ein Kind ohne elterliche Fürsorge auf dem Lande weniger gefährdet als in der Stadt. Dennoch sind im Laufe der Zeit die Gefahren für das Kind auch auf dem Lande gewachsen und es sind mannigfaltige Hemmungen der geistigen und körperlichen Entwicklung des Kindes entstanden. Unsere Landkinder haben vielfach nicht nur das Spielen sondern auch das Arbeiten verlernt. Es spricht da vielfach der Einfluß der Stadtjugend mit, die bei ihrem Landaufenthalt von den großen Bühnen der städtischen Jugend zu erzählen wissen. An dem mangelnden Verständnis der Landleute für eine zweckmäßige Gesundheitspflege haben die Landkinder schwer zu leiden. Die Wohnungsverhältnisse sind ein Hauptgrund für die körperliche und sittliche Gefährdung der Kinder. Krankheiten werden aus Gleichgültigkeit und Verständnislosigkeit der Eltern vernachlässigt. Eine planmäßige fachkundige Kinderschutzarbeit auf dem Lande fehlt noch ganz, nur vereinzelt Ansätze sind vorhanden. Es sind Kleinkinderfürsorge und Mutterberatungsstellen zu fordern. Ein schulärztlicher Ueberwachungsdiens würde auf dem Lande von heilvoller Wirkung sein. Für die Heranbildung einer gesunden, arbeitsfreudigen und sittlich starken Landjugend ist ein mit Landleben vertrauter und verwachsener Lehrerstand notwendig. Rednerin verlangte weiter die reichsgesetzliche Regelung des ländlichen Haltekinderwesens. Geeignete Persönlichkeiten für den Helferdienst sind auf dem Lande genügend vorhanden. Es gilt nur, den Willen zur Hilfe, Verständnis und Freude zu wecken. Nützig sind Helfer beider Konfessionen, die das Seelenleben des Kindes pflegen.

Der Vortrag zeitigte eine lebhafteste Aussprache. Am Abend sprach in einem öffentlichen Vortrage Frä. Ida Klawow (Charlottenburg) über den Zusammenhang des Kinderschutzes mit der Jungheiferbewegung.